

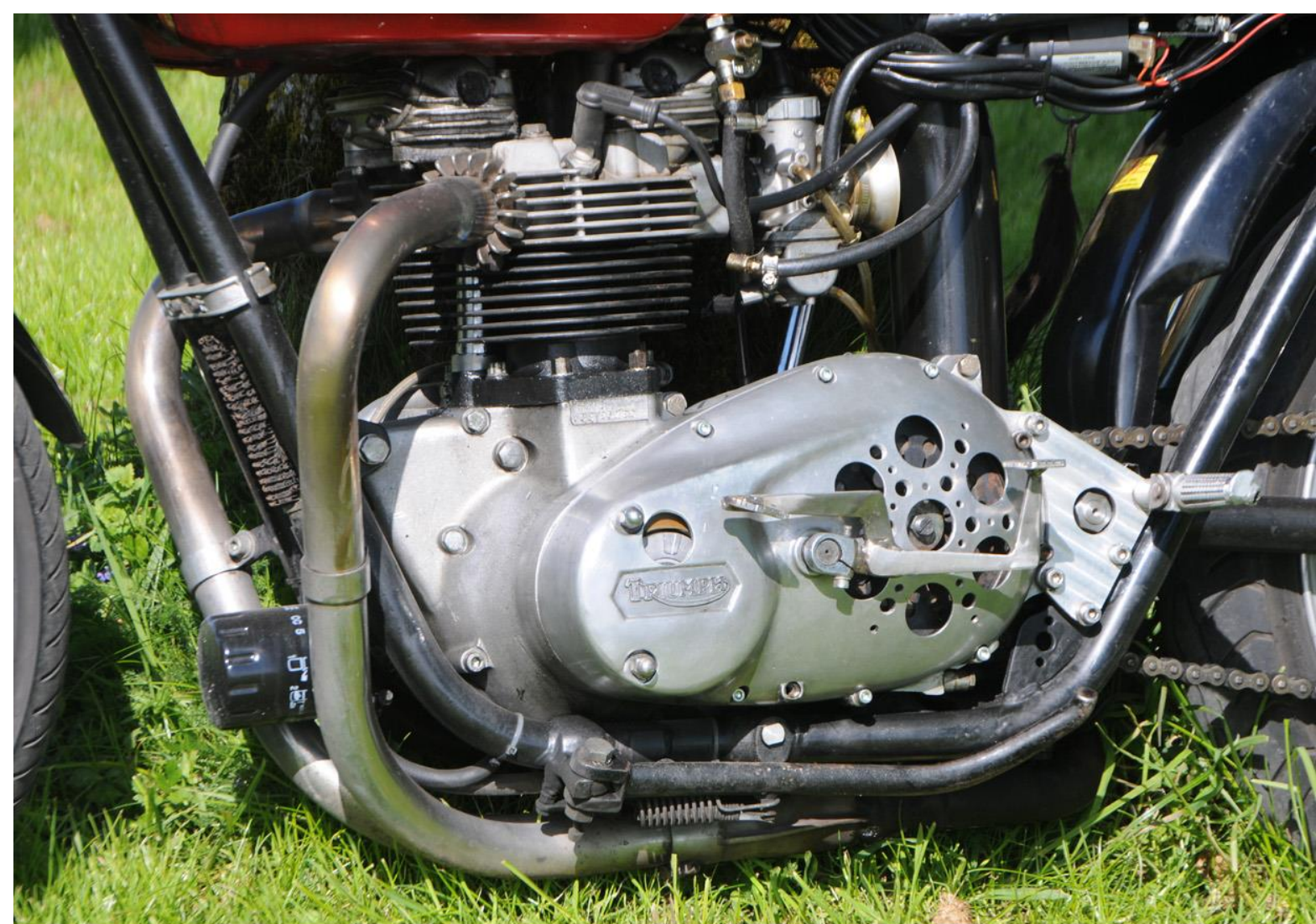


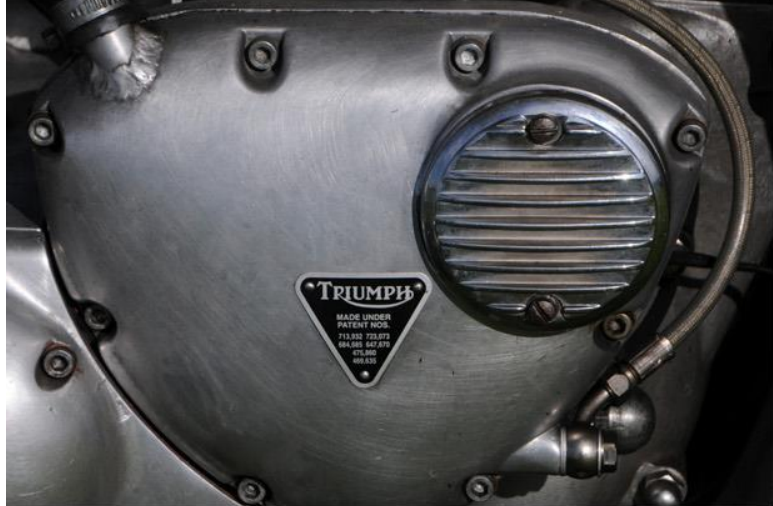
„Speed King“

TRIUMPH T 140 Bonneville 1975 Cafe Racer

Einen Cafe Racer nach eigenen Vorstellungen hat sich Anton Mitterlehner zusammengebastelt, „Customizing“ nennt man das in englischsprachigen Fachkreisen. Als Basis diente ihm eine Triumph T 140 Bonneville aus dem Jahr 1975. Mit 48 PS nicht eben untermotorisiert, aber auch kein ausgewiesener Supersprinter. Ausgetauscht hat er das komplette Vorderteil, hat die originale Gabel durch die einer Suzuki ersetzt, inklusive Doppelscheibenbremse. Ebenfalls aus Japan kommen die Keihin Vergaser, bei denen besonders der Aufkleber „not for Aircraft use“ amüsiert. Wer also gerade dabei ist, in der heimischen Garage eine Bucker, Junkers oder sonst was Luftleicht-Bodenfernes zu restaurieren, lasse besser die Finger von Keihin Vergasern. Aus den USA kommt die „Supertrapp“ zwei-in-eins Auspuffanlage mit dem hinten brutal hochgezogenen Schalldämpfer. Ein Griff ins Regal eines aktuellen Zubehörhändlers förderte den spartanisch wirkenden LED Scheinwerfer zu Tage.

Besonderes Augenmerk hat der Toni aber auf die Lackierung gelegt. Ein Cafe Racer muss ja besonderen Anforderungen gehorchen, die sich in dem Fall in der Höckersitzbank und dem gerade noch als solches zu erkennenden Schutzblech vorne manifestieren. Tonis Bonneville Cafe Racer soll aber auch ein Thema transportieren: in diesem Fall geht es um die Musik seiner Jugendzeit, den Hardrock der 70er Jahre. In der Lackierung sollen sich seine Favoriten abbilden, für die Umsetzung seiner Ideen hat er ein Airbrush-Studio betraut. Ohne anfangs zu wissen, dass die Burschen von *Custompaint.at* eh nur einen guten Kilometer von ihm entfernt arbeiten hat er sie telefonisch kontaktiert – und ist auf offene Ohren gestoßen und in gute Hände geraten.





Weil wir über Triumph und auch im speziellen über die Bonneville schon früher berichtet haben (siehe [HIER](#)), machen wir anstelle dessen einen kleinen Exkurs in die Welt der U-Musik der 70er Jahre – auch wenn die eine Zeit des Übergangs war. Die „roaring sixties“ waren im Ausklingen, die Pop und Disco Ära der 80er Jahre war im wahrsten Sinn des Wortes noch Zukunftsmusik - der Austropop war natürlich eine regionale Randerscheinung und spielte global gesehen keine Rolle. Deshalb gehen die Anfänge aller beschriebenen Bands noch auf die späten 60er Jahre zurück.

Vier Bands huldigt Toni auf seinem Cafe Racer, allesamt Giganten der Rockgeschichte, fähig bei Konzerten Stadien zu füllen und ihre Tonträger mit Gold und Platin zu veredeln. Wir benennen sie alphabetisch und beginnen dabei mit der fünften Band, deren Logo Tonis Helm ziert und die außerhalb der USA nur durch einen Hit bekannt wurde, und auch das nur deshalb, weil sie ihn beim legendären Woodstock Festival im Jahr 1969 gespielt hatten: „Going Up the Country“. Die Rede

ist natürlich von der Bluesrockband **Canned Heat**. Toni trägt den Namenszug der 1965 in Los Angeles gegründeten Band auf der linken, den ihres Frontmanns, Gitarristen und Mundharmonikaspielers Bob „the Bear“ Hite auf der rechten Seite des Helms. Hite ist schon 1981 im Alter von nur 38 Jahren während eines Konzerts an einer Überdosis Heroin gestorben, verkörperte damit das zweifelhafte Motto der damaligen Zeit „live fast, die young“. Canned Heat heißt übrigens wörtlich übersetzt „Hitze in Dosen“ und bezeichnet Brennschrot, ist aber in den USA ein Slangwort für schwarz gebrannten Fusel. Die Band gibt es immer noch (und hat erst im Jahr 2024 wieder ein Album auf den Markt gebracht), die Musiker haben aber im Lauf der vielen Jahre häufig gewechselt, von der Originalbesetzung ist schon lange keiner mehr dabei. Sie als „One Hit Wonder“ abzustempeln wäre ungerecht, sie brachten damals weitere Songs in die europäischen Charts, zum Beispiel „Let’s Work Together“, eine Coverversion von Wilbert Harrisons „Let’s Stick Together“.



Rechts am Höcker erinnert ein Schriftzug an die englische Jazz-Rockband **Colosseum**. Gegründet wurde sie 1968 von Schlagzeuger Jon Hiseman mit dem Saxofonisten Dick Heckstall-Smith. Obwohl Hiseman auf der Bühne eher im Hintergrund agierte, war er der eigentliche Frontmann, während Heckstall-Smith für die Show zuständig war und der Band ihren eigenständigen Sound gab. Er spielte Tenor-, Bariton- und Sopransaxofon, oft zwei dieser drei Instrumente gleichzeitig. Mit auf der Bühne waren wechselnde Musiker, darunter bekannte Namen wie Dave „Clem“ Clemson, Chris Farlow oder Barbara Thompson, die später Heckstall-Smith am Saxofon ablöste, Jon Hiseman heiratete, aber trotzdem weiterhin auch mit ihrer eigenen Band „Paraphernalia“ auf Tournee ging. Hiseman starb 2018 an einem Hirntumor, Thompson 2022 an Parkinson. Unsterblich wurden Colosseum mit ihrem zweiten Album „*Valentyn Suite*“ aus dem Jahr 1969. Ein Album mit – damals völlig unüblich – überlangen Nummern, teilweise instrumental eingespielt. Nur auf ein paar der Songs durfte James Litherland den Gesang beisteuern. Die „*Valentyn Suite*“ durfte in den 70er Jahren in keiner Plattensammlung fehlen und gehört heute noch zu den wichtigsten Werken der Rockmusik.

Die linke Seite des Höckers hat Toni **Deep Purple** gewidmet. Und hat mit dem Coverbild hinter dem Schriftzug gleich festgelegt, welche der vielen Formationen er meint: auf „*Deep Purple in Rock*“ sind die fünf darin mitwirkenden Bandmitglieder als in Stein gemeißelte Portraits (analog zu den vier amerikanischen Präsidenten am Mount Rushmore) verewigt. Die Band wurde zwar schon 1967 als „Roundabout“ gegründet und erst 1968 in „Deep Purple“ umbenannt, der große Erfolg stellte sich aber mit der „klassischen“ Besetzung ein, deren

erstes Album eben „*in Rock*“ war. Als in Stein geschlagene Köpfe waren also zu sehen: Ritchie Blackmore an der Gitarre, Jon Lord an der Orgel, Ian Paice am Schlagzeug, Roger Glover am Bass und vor allem Ian Gillan am Mikrophon. Besonders beim Klassiker „*Child in Time*“ konnte er seine stimmlichen Qualitäten so überzeugend einsetzen (die hohe Stimme erklärte er mit seinen engen Hosen), so dass er für Titelrolle des auch verfilmten Musicals „*Jesus Christ Superstar*“ engagiert wurde, das noch Jahre später jedes Kino füllte, in dem es gezeigt wurde. „*Child in Time*“ fehlt in keiner Auflistung der besten Rocksongs aller Zeiten, steht bei manchen sogar auf Nummer 1. Für die Charts war die Nummer mit über 10 Minuten zu lang, außerdem ist es ein Protestsong gegen den Vietnamkrieg und war somit nicht Mainstream tauglich. Der Hit gelang Deep Purple 1972 mit „*Smoke on the Water*“ aus dem Album „*Machine Head*“ und ist mit über 12 Millionen Tonträgern auch heute noch eine der meistverkauften Songs ever und wurde auch in die Rock’n Roll Hall of Fame aufgenommen. Deep Purple Songs waren – obwohl eine englische Band - häufig auf den amerikanischen Markt angepasst und lieferten zum „Easy-Rider-Feeling“ passende Songs wie „*Space Truckin*“, „*Highway Star*“ oder „*Speed King*“.

Die Band ist immer noch und immer einmal wieder auf Tournee, unter die ständig wechselnde Besetzung mischen sich auch häufig Mitglieder der klassischen Ära aus den frühen 70er Jahre. Auch wenn Gillan dabei ist, „*Child in Time*“ steht nicht mehr auf der Setlist, stimmlich wäre er heute wohl nicht mehr in der Lage, die hohen Töne zu erreichen. Jon Lord ist bereits 2012 an Bauchspeicheldrüsenkrebs gestorben. In seinen Songs (und auf Tonis Cafe Racer) lebt er weiter.



Die nächste Blechleinwand liefert der Tank, die linke Seite gehört einer weiteren ikonischen Band der Rockmusik, **Pink Floyd**. Die englische Formation wurde 1965 gegründet, ihr Name setzt sich aus den Vornamen zweier amerikanischer Bluesmusiker zusammen. Pink Floyd gehört zu den Vorreitern des Psychedelic Rock, bei den Konzerten gehörte dazu auch eine bombastische Lichtshow. Mastermind war der Sänger und Gitarrist Syd Barret, der wegen psychischer Probleme (verursacht durch übermäßigen Drogenkonsum) 1968 die Band verlassen musste und durch David Gilmore ersetzt wurde. Weiters gehörten zur Band Roger Waters am Bass, Richard Wright am Keyboard und Nick Mason (der auch hochwertige Oldtimer-Rennautos sammelt) am Schlagzeug. Mason war der einzige, der nicht gesungen hat, aber dafür der einzige, der von Beginn bis zur Auflösung der Band im Jahr 2015

immer dabei war. Besonders zwischen Gilmore (der bei Kompositionen und Arrangements federführend war, obwohl sich daran auch alle anderen beteiligten) und Waters (er schrieb alle Texte) gab es immer wieder Reibereien, die bis zu Klagen führten, um der jeweils als Pink Floyd auftretenden Restband die Verwendung bestimmter Nummern zu verbieten.

Dabei gehörten zu den von der Stammbesetzung mit Gilmore/Waters herausgebrachten Tonträgern ein paar der meistverkauften überhaupt: das Konzeptalbum „*Dark Side of the Moon*“ aus dem Jahr 1973 ist die drittverkaufteste LP weltweit bis heute (und schaffte es, über ein Jahr lang die österreichischen Charts anzuführen), „*the Wall*“ aus 1979 ist das meistverkaufte Doppelalbum. Das Cover von „*the Wall*“ ist es auch, das Tonis linke Tankhälfte ziert.



Die rechte Tankseite gehört einer amerikanischen Band, die aufgrund ihres Namens in jeder Auflistung an allerletzter Stelle steht und stehen muss, auch in unserer: **ZZ Top**. Die Blues- oder Southernrock-Band wurde 1969 in Houston, Texas gegründet und spielte anfangs als Quartett. Bekannt wurden sie aber erst nach ihrer Umbesetzung zu einem Trio nicht nur wegen ihrer treibenden Musik, sondern auch wegen ihres Outfits: Gitarrist Billy Gibbons und Bassist Dusty Hill trugen auf der Bühne lange Staubmäntel, verknautschte Hüte und Motorradbrillen, vor allem zeichneten sie ihre überlangen Bärte aus. Lediglich der dritte Mann am Schlagzeug war glattrasiert, der trägt den Bart dafür im Namen: Frank Beard. Die Band tourte zwar auch durch

Europa, hatte ihr Stammpublikum aber in den USA. Bei uns besser bekannt sind sie durch ihre Videos, in denen immer wieder Hot Rod Automobile vorkommen: der Ford Eliminator (ein Bezug auf ein gleichnamiges ZZ Top Album, das auch auf Tonis Bonneville Tank abgebildet ist) basiert auf einem Ford Coupe aus dem Jahr 1933 und gehört zu Dusty Hills Autosammlung. Ebenso wie der „Leapin Limo“ aus dem Video „Velcro Fly“, der eine gestreckte Version eines 1948er Pontiac Streamliner „Silver Streak“ ist.

Dusty Hill ist 2021 verstorben und wurde vom bisherigen Gitarren-Techniker der Band Elwood Francis ersetzt. Die Band ZZ Top lebt also weiter, nicht nur auf Tonis Triumph Cafe Racer.

Um die Musik zu genießen müsst Ihr auf Youtube suchen oder besser noch, die Tonträger besorgen – sie gehören ohnehin in jede seriöse Plattensammlung. Um den Sound von Tonis Bonnie zu hören, [HIER](#) der Link zu einem Youtube Video der RoadRarities Reihe ...

